

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 18 (1928)
Heft: 16

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basler Hocherchronik

Lenz.

Von Nikolaus Lenzau.

Die Bäume blühen, Schier tut's mir leid,
Die Vöglein singen, Zu treten die Erden
Die Wiesen bringen, Und ihr zu gefährden
Ihr erstes Grün, Ihr neues Kleid.

Sie hat nicht acht,
Ob Knospen springen
Und Frühlingslingen
Mich traurig macht.

Schweizerland

Der Bundesrat hat die schweizerische Gesandtschaft in Rom beauftragt, der italienischen Regierung die Gefühle seiner Empörung über die am 12. April in Mailand verübte Gewalttat zu übermitteln. Er beauftragte die Gesandtschaft, die Regierung seiner tiefsten Teilnahme für die unglücklichen Opfer zu versichern und den König für seine Rettung zu beglückwünschen. — An der Eröffnung der internationalen Presseausstellung in Köln wird sich der Bundesrat durch den schweizerischen Gesandten in Berlin, Minister Dr. Rüfenacht, vertreten lassen. — Als Delegierter an internationalen Kongress für Luftfahrrecht in Madrid wurde Dr. Pittard, Advokat in Genf, bezeichnet. — Als Mitglied der französisch-schweizerischen Rhonekommission wurde als Ersatz für den verstorbenen Staatsrat Delacoste Staatsrat de Cocatrix, Chef des Baudepartements des Kantons Wallis, bezeichnet. — Es wurde beschlossen, die letzten seit der Kriegszeit bestehenden Ausfuhrverbote aufzuheben. Dieser Beschluß tritt am 1. August in Kraft und ist namentlich für den Käseexport von Bedeutung, der bisher durch die Käseunion zu gehen hatte. — Das am 3. Dezember erlassene Verbot der Schlachtviehinfuhr aus Oesterreich und Ungarn wurde auf den 23. dieses Monats wieder aufgehoben.

Der verdiente Leiter des amtlichen Reisebureaus der schweizerischen Bundesbahnen in Berlin, Herr Jacques Basler, hat sich aus Gesundheitsrücksichten entschlossen, auf Ende Mai von seinem Posten zurückzutreten. Er hat die Bundesbahnen durch volle 20 Jahre in Berlin vertreten.

Der Verwaltungsrat der S. B. B. hat beschlossen, daß die Posten von Bahnhofsvorständen, Chefs von Güterexpeditionen und Stationsvorständen nicht statmäßig mit Akademikern besetzt werden sollen und daß vorderhand nur drei Akademiker eingestellt werden, die den drei bestehenden Betriebsabteilungen der Kreise zugeteilt werden.

Der Schweizerische Eisenbahnerverband hatte Ende 1927 einen Mitgliederbestand von 36,689. Die Zahl der Vollmitglieder ist infolge der Personalreduktionen um 180 zurückgegangen, dagegen hat die der halbzählenden Mitglieder um 216 zugenommen. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Barrierenwärterinnen, die bisher meist nicht organisiert waren. Mit Einschluß der dem Pensioniertenverband angehörnden Mitglieder zählt der Verband 43,483 Personen.

Am 14. ds. vormittags wurden auf dem Geleise der Gotthardbahn zwischen den Stationen Rühnacht und Zimmensee zwei Bomben gefunden. Es handelt sich um Altdorffit-Sprengpatronen, die von einem durchgehenden Zuge zermalt wurden, ohne zu explodieren. Die S. B. B. haben für die Ermittlung der Täterschaft oder Angaben, die dazu führen, eine Belohnung von Fr. 2000 ausgesetzt.

Die 12. Schweizer Muttermesse in Basel wurde am 14. ds. mit dem Pressefest eröffnet. Die neuen Ausstellungshallen sind bis zum letzten Plättchen belegt und auch Käufer finden sich voraussichtlich, den Vorjahren gegenüber, in erhöhter Zahl ein. Bis zum Eröffnungstag wurden 36,847 Einkäufer und 49,882 Empfehlungsarten verkauft. Die Gesamtzahl ist um einige Tausend höher als im Vorjahre.

Eine Delegiertenversammlung der schweizerischen Milchproduzentenverbände konstatierte, daß sich von 3300 Produzentengenossenschaften rund 3100 zugunsten der Fortführung der schweizerischen Käse-Union ausgesprochen haben und nur 45 Genossenschaften eine ablehnende Haltung einnahmen. Gestützt darauf fand die neue Vereinbarung mit den Gruppen des Handels und der Käferschaft einstimmige Genehmigung. Der Grundpreis für den Milchverkauf wurde ab 1. Mai in der bisherigen Höhe von 24 Rappen per Kilo ab Stall festgesetzt und die entsprechende Käsepreisgarantie durch den Zentralverband schweizerischer Milchproduzenten ausgesprochen.

Ende dieses Jahres wird unsere ganze Kavallerie mit Irländern beritten sein. Der Bund deckt seit Jahren seinen Bedarf an Remonten, jährlich rund 1200 Stück, aus Irland. Die Kavallerie besitzt nun ein vollständig ausgeglichenes Pferdmaterial, das allen Anforderungen, welche der Dienst an das Pferd stellt, vollkommen genügen kann.

Der österreichische Gesandte in Bern, Minister Leo di Paoli, verläßt die diplomatische Laufbahn; sein Nachfolger soll der bisherige Gesandte in Belgrad, Hofinger, werden.

Die französische Regierung hat beim Bundesrat die Auslieferung des der Er-

mordung des Fascisten Savorelli beschuldigten Pavans angebeht. Pavan, der sich bisher ohne nähere Begründung der Auslieferung widersetzte, wird offiziell von dem Begehren in Kenntnis gesetzt werden. Macht er den Vorbehalt des politischen Deliktes, dann hat das Bundesgericht über die Auslieferung zu beschließen, andernfalls steht der Entscheidung der Polizeidivision des Justiz- und Polizeidepartements zu.

Am 17. ds. überreichte der neue dänische Gesandte in Bern, Minister Harald Scavenius, dem Bundespräsidenten und dem Vorsteher des politischen Departements sein Beglaubigungsschreiben.

Der Bundesrat wählte zum Instruktionsoffizier der Infanterie Oberleutnant Johann Beerli von Ottenbach. — Zum Leiter des Amtes für das Handelsregister Dr. Samuel Krebs, bisher juristischer Beamter 1. Klasse der Justizabteilung. — Als Adjunkt der Kreistelegraphendirektion in Zürich Peter Schild von Brienz, gegenwärtig technischer Dienstchef der Kreisdirektion in Zürich.

In den Rekrutenschulen Zürich und Thun ist der Scharlach ausgebrochen. Glücklicherweise nahm die Krankheit bisher einen harmlosen Verlauf. Die Zürcher Rekrutenschule wurde auf die Dauer von 10 Tagen konfigniert und von jeglichem Verkehr abgeschlossen; in Thun wurde der für Samstag, Sonntag und Montag vorgesehene große Urlaub abgesetzt. — In der Infanterie-Rekrutenschule Artau erkrankten zwei Rekruten an Genickstarre. Einer derselben, Füßli F. Moor von Strengelbach, starb in der kantonalen Krankenanstalt. Die Rekrutenschule wurde vorläufig für acht Tage im Kasernenareal konfigniert.

Aus den Kantonen.

Margau. Die Schreiner des Platzes Artau sind wegen eines von den Arbeitgeber abgelehnten Kollektivarbeitsvertrages in Ausstand getreten. — Der 52jährige Arbeiter Fischer wurde in der Nacht auf den Karfreitag auf dem Heimweg in Wettingen-Langenstein zu Boden geworfen, brach einen Fuß und wurde an einem Auge schwer verletzt, so daß er den Verletzungen im Spital von Baden erlag. Der Tat verdächtig ist ein in Ennetbaden wohnender Tschiner, der Fischer auf dem Heimweg begleitet haben soll. — In Schöftland trank der Ortspolizist Adolf Gall versehentlich aus einer mit Essigsäure gefüllten Flasche. Er starb kurz darauf unter gräßlichen Schmerzen.

Baselstadt. Bei der Präsidentenwahl im Basler Großen Rat wurde bei einem absoluten Mehr von 57 Stimmen mit 58 Stimmen der Kommunist Dr. F.

der Wahlverhandlung beiwohnten. Die Angelegenheit dürfte nun auch noch vor den Regierungsrat kommen.

Alt Nationalrat Dr. Nikli gedenkt Ende Juni von seinem Posten als Spitalarzt des Bezirkspitals Langenthal zurückzutreten.

In Seeberg bei Langenthal starb nach kurzer Krankheit im Alter von 88 Jahren Jakob Wittsch-Studer, ein einfacher Bauersmann, der sich jedoch bei allen, die ihn kannten, großer Beliebtheit erfreute.

Letzte Woche wurden in Blumenstein anlässlich einer Beerdigung der Sarg des Verstorbenen vor dem Hause auf die gedeckte Zauchgrube gestellt. Während der Abdankungsrede gaben die Bretter nach und 7 Teilnehmer der Leichenfeier stürzten in die Grube, glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen.

An den Folgen einer Grippe starb in Thun am 12. ds. Herr Friz Negerler-Burri, der im Bureau des Kreisoberingenieurs seit 1871 als Techniker tätig war. Er war ein eifriges Mitglied der Sektion Blümlisalp des S. A. C., der er 40 Jahre lang angehörte.

Der Kurfaal Interlaken wurde am 15. ds. eröffnet. Gleichzeitig nahmen auch die großen Hotels ihren Betrieb wieder auf. — Am 14. ds. nachmittags wurde der 67jährige Baumeister H. Rüttg als Leiche aus dem Schiffsfahrkanal gezogen. Er muß Freitag abends in der Dunkelheit am Kanalbord, das an sein Fabrikterrain anschließt, ausglitten, in den Kanal gefallen und ertrunken sein.

In Meltdal starb im Alter von 81 Jahren der langjährige Chalet-Schnitzmeister Hans Abegglen. Er war in seinem Fache einer der tüchtigsten Männer.

† Friz Müller,

alt Lehrer in Faltfchen (Reichenbach).

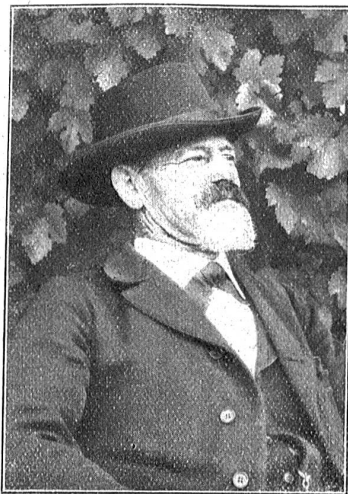
Nach langer, segensreicher Erdenwanderung durfte am 14. Februar d. J. Herr Friz Müller, alt Lehrer, im Alter von 85 Jahren zur ewigen Ruhe eingehen.

Er wurde im Jahre 1842 als zweiter Sohn des Lehrers in Lattenbach geboren und auch zum Lehrerberufe bestimmt. Mit 15 Jahren trat er in das Lehrerseminar Münchenbuchsee ein und hatte eben die Lehrprüfung mit gutem Erfolge bestanden, als sein Vater starb. So trat denn der erst Ahtzehnjährige an seines Vaters Platz als Stellvertreter. Nach einer kurzen Lehrtätigkeit in Schwarzenmatt wurde er wenige Jahre später als Lehrer an die Schule von Faltfchen (Gemeinde Reichenbach) gewählt, wo er zuerst sämtliche Klassen unter sich hatte, später nur noch die Oberschule. Hier genoss er die Achtung und das Vertrauen der ganzen Gemeinde. Sein prächtiger Humor und guter Witz machten ihn beliebt bei Jung und Alt, auch weit über die Grenzen des Dorfes hinaus. Mit Ernst und großer Pflichttreue versah er ihm zuge dachte Aemter, unter andern das des Organisten in der Kirche Reichenbach, denn Musik und Gesang liebte er über alles, und das des Sekretärs der Armenkasse Reichenbach.

Neben der Schule verwaltete er selbst sein Bauernwesen, tatkräftig dabei unterstützt von seiner Gattin. Dieser glücklichen Ehe entsprossen 3 Kinder, wovon eines, ein Mädchen, schon in früher Jugend starb.

Während 57 Jahren amte Friz Müller in Faltfchen und sah so drei Generationen durch

seine Schultube ziehen. Die letzten Jahre verbrachte er teils bei seinem Sohne in Faltfchen, wo er noch oft zur Heugabel griff und rüstig mithalf, teils bei seiner verheirateten Tochter



† Friz Müller.

in Bern. Nach schmerzvollem Krankenlager wurde er von seinem arbeitsreichen Leben abberufen.

Mit Achtung und Liebe werden wir alle an den stets fröhlichen und stets bescheidenen Verstorbenen denken.

† Oberförster Arnold Müller.

Am 28. Februar 1928 starb in Leubringen im 72. Altersjahr Oberförster Arnold Müller, Sohn des Obersten Armin Müller, Notar, der schon im Leben der Stadt Biel eine große Rolle gespielt hat. Arnold Müller verwaltete während 47 Jahren die ausgedehnten Wäldungen der Burgergemeinde Biel. Nach Absolvierung des Bieler Progymnasiums kam er an die Kantonschule in Bruntrut, nach der Maturität an die Eidg. Technische Hochschule in Zürich, welche er mit glänzendem Examen als Förster verließ. Nach einigen Jahren Tätigkeit als Forstpraktikant wählte ihn seine Heimatstadt Biel zu ihrem Oberförster.

Bei der Bewirtschaftung der Burgerwäldungen ging Arnold Müller seine eigenen Wege.



† Oberförster Arnold Müller.

Viele Hindernisse waren dabei zu überwinden, er überwand sie alle. Viele Gegner, auch aus

Fachkreisen, waren zu überzeugen, er überzeugte sie. Eine ungeheure Arbeit war zu leisten, er bewältigte sie mit großer Freude und Hingebung. Heute steht sein Lebenswerk da, vollendet und bewundert von Fachleuten des In- und Auslandes, von denen die Bieler Wäldungen als moderner Musterbetrieb anerkannt und besucht werden. Sein Weitblick, seine unerschöpfliche Tatkraft und Arbeitsfreude haben selten schöne Früchte getragen. Seine Fachgenossen haben ihm denn auch schon anlässlich seines 40jährigen Amtsjubiläums die schönsten Ehrungen zuteil werden lassen. Im Militärdienst bekleidete er den Rang eines Artillerie-Oberstleutnants.

Mit dieser Tätigkeit war aber Arnold Müllers Arbeitskraft noch nicht erschöpft. Als Amtsrichter stellte er seine große Menschenkenntnis und seine noch größere Herzengüte in den Dienst seiner Mitbürger. Er war einer der Gründer der Drahtseilbahn Biel-Leubringen, und stand bis zu seinem Tode an der Spitze des Verwaltungsrates. Als Gemeindepräsident von Leubringen amte er uneigennützig und weitsichtig zum Wohle der Gemeinde. Jeder Bedrängte fand bei Arnold Müller Verständnis, guten Rat und gar oft auch tatkräftige Hilfe. So erfreute er sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit.

Im Kreise seiner großen Familie aber kamen die schönen Eigenschaften des Charakters des Dahingegangenen zur ungeheuren Auswirkung. Sein Tod hat hier eine große, unausfüllbare Lücke gerissen. Durch seine Werke aber hat sich Arnold Müller selber ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

In Schönried bei Saanen wurde am Ostermontag die schwerhörige 81jährige Magdalena Gabeli von einem Auto angefahren und umgeworfen. Sie starb bald darauf an den Folgen des dabei erlittenen Schädelbruchs.

Biel zählte zum Jahresende 37,112 Einwohner, 596 mehr als zum Jahresbeginn. — In Verbindung mit der Einweihung des neuen Flugplatzes wurden am 14. und 15. ds. die beiden Bieler Flugtage durchgeführt. Es wurden an 500 Flugpassagiere in die Lüfte getragen, wobei eine 5000 köpfige Menge, größtenteils allerdings als Zaungäste, zusah.

Am 14. ds. abends überfuhr Ernst Lanz, der Teilhaber der Autogarage Bloch & Cie. in N'edholz bei Solothurn, in Lengnau den Uhrmacher Friz Spahr aus Lengnau mit seinem Automobil. Der Ueberfahrene wurde von dem im tollen Tempo rasenden Auto bis fast nach Grenchen mitgeschleppt und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Bieler Spital. Lanz wurde verhaftet und nach Büren a. N. in Untersuchungshaft gebracht. Er war dem Vernehmen nach schon wegen unvorsichtigem Fahren vorbestraft und ist ihm auch schon einmal die Fahrbewilligung entzogen worden.

In Seedorf bei Narberg wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung die Leiche des alt Posthalters Gisler zu Grabe getragen. Er ist im 83. Lebensjahr, aber doch unerwartet rasch gestorben.

In Saignelégier traten die Arbeiter der Goldschalenfabrik Roth & Cie. in Streik. Grund dazu gab die Einstellung zweier neuer Lehrlinge, deren sofortige Entlassung von der Arbeitergewerkschaft gefordert wird.

Stadt Bern

Die Traktanden der Stadtratsitzung vom 20. ds. waren die folgenden: 1. Interpellation Wirz betreffend die neue Kaminfeuerordnung. 2. Mittelschulkommissionen, Entlassung und Wahlen. 3. Erweiterung und Erneuerung des städtischen Gaswerks. 4. Flugplatz Bern-Belpmoos. 5. Stundungsgesuch der Kursaal Schänzli A.-G. Bern. 6. Erstellung eines Löschgerätschaftsmagazins an der Schütte. 7. Geleiseumbauten der Straßenbahnen an der Neubrüdstrasse. 8. Kreditabrechnungen. 9. Interpellation Fr. Scheidegger betreffend Tramendstation Länggaststrasse. 10. Interpellation W. Berger betreffend Uebernahme der Berufsberatungsstelle durch die Gemeinde. — Das Löschgerätschaftsmagazin an der Neugasse mußte wegen Verkaufs der Neugassebesitzung auf den 15. November 1926 aufgehoben werden. Trotz Ausschreibung im „Stadtanzeiger“ war ein anderes geeignetes Lokal in der Stadt nicht zu finden. Schließlich wurde in der Reitschule auf der Schützenmatte ein Stall zum monatlichen Mietzins von Fr. 150 gemietet. Diese provisorische Lösung bietet aber schon wegen der ungünstigen Lage und des Raummangels keine Gewähr, weshalb der Bau eines Magazins an der Schütte, unmittelbar hinter der Neuen Mädchenschule, vorgezogen wurde. Der Gemeinderat verlangt hiefür einen Kredit von 25,000 Franken. — Das Stundungsgesuch der Kursaal Schänzli A.-G. ist eine unmittelbare Folge des Spielbankverbotes. Die Schänzli A.-G. schuldet der Gemeinde den Kapitalzins von Fr. 300,000 und die Grundsteuer von 1927. Sie stellt nun an die Gemeinde das Gesuch um Stundung dieses Ausstandes bis nach der Abstimmung über die Spielinitiative, von deren Ausgang die Existenzmöglichkeit des Etablissements abhängt. — Ueber den Verlauf der Stadtratsitzung werden wir in nächster Nummer berichten.

Seit einigen Tagen ist die Rohrpostlinie Haupttelegraphenamt-Postumleitzstelle-Tilla-telegraph Hauptbahnhof im Betrieb. Die beiden Rohrpostlinien vom Haupttelegraphenamt nach den Postämtern Bundeshaus und Kornhaus sind auch fertiggestellt, können aber erst in zwei bis drei Wochen dem Betrieb übergeben werden.

Der Aktionsauschuß für die Schaffung eines Flugplatzes im Belpmoos stellt für den Fall der Annahme der Flugplatzvorlage durch den Stadtrat die Gründung einer Flugplatzgenossenschaft in Aussicht, welche den Betrieb des Flugplatzes zu organisieren und zu finanzieren hätte. Als Grundlage würden die bereits gezeichneten Beträge von Fr. 130,000 dienen.

Am 10. ds. gelang es einem Schwindler auf dem Gemüelmarkt, eine wertlose Hundertmillionenmarknote an Zahlungstakt anzubringen und er erhielt außer der Ware noch 19 Franken heraus.

† Richard Hujy,

gew. Beamter der S. B. B. in Bern.

Als Sohn eines schlichten Eisenbahners wurde Richard Hujy am 2. Februar 1872 in Wangen bei Olten geboren, wo er auch seine Jugendzeit verbrachte. Nach Erlernung der französischen und italienischen Sprache aus der Fremde



† Richard Hujy.

zurückkommend, kam er als Telegraphist nach Olten in die Lehre. Nach Beendigung derselben war er als Stationsgehilfe in Pieterlen und Burgdorf tätig. Alsdann kam er in die Bureau der Gütere Expedition Thun und Bern. Große Verdienste leistete er als Kursleiter in den Samaritervereinen Burgdorf und Thun. Als begeisterter und erfahrener Alpinist gehörte er viele Jahre dem schweizerischen Alpenklub an. Seine größte Freude und Erholung fand er immer wieder auf seinen geliebten Bergen. Aus den Ferien zurückkommend starb er an einem Herzschlage am Sonntagmorgen des 15. Januar, ohne von seinen Angehörigen Abschied nehmen zu können. Er hinterläßt einen Sohn und eine Tochter. Letztere, die in England weilt, konnte leider am Abschiedsgeleite ihres Vaters nicht teilnehmen. Sein Sohn, zahlreiche Freunde und Kollegen fanden sich am Grabe des lieben Verstorbenen ein.

Vor einigen Tagen feierte Münzdirektor Herr Paul Adran in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Er kam 1886 als Buchhalter und Verifikator der eidgenössischen Münzstätte nach Bern. Seit 1900 steht er dem Institut als Direktor vor. Von 1907—1913 war er Präsident der Berner Liedertafel, deren Vorstand er durch 20 Jahre angehörte. — Am 15. ds. feierte Fräulein Virgit Tillisch, Direktorin des Instituts für schwedische Heilgymnastik in Bern, ihren 65. Geburtstag. Bei diesem Anlasse wurde ihr von der schwedischen Regierung die Wasa-Medaille 8. Grades als Anerkennung für ihre erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Heilgymnastik überreicht. Die Jubilarin ist seit 30 Jahren in Bern niedergelassen und erfreut sich in allen Schichten der Bevölkerung der größten Sympathie. — In aller Stille feierten vergangene Woche Herr und Frau G. Wüthrich, alt Stationsvorstands, ihre goldene Hochzeit.

Während eines Aufenthaltes in Wien verstarb dort im Alter von erst 51 Jah-

ren der Berner Kantonsarzt Dr. med. Karl Hegi. Hegi begann seine Praxis in Worb, kurz nach Kriegsende ließ er sich in Bern als Ohren-, Nasen- und Halsspezialist nieder. Die Grenzbesetzung machte er als Hauptmann und Major mit und vor einigen Jahren wurde er zum Oberleutnant und Divisionsarzt der 4. Division ernannt. Er war lange Zeit Vorsitzender des Offiziersvereins der Stadt Bern und derzeit Präsident des Vereins schweizerischer Sanitäts-offiziere.

Am 14. und 15. ds. war der Prinzgemahl der Niederlande inkognito in Bern; am 14. ds. war er im intimsten Kreise bei Bundespräsident Schulthess zu Gast. Sonntags gab der niederländische Gesandte ein Essen, an welchem auch Bundespräsident Schulthess und Bundesrat Motta teilnahmen.

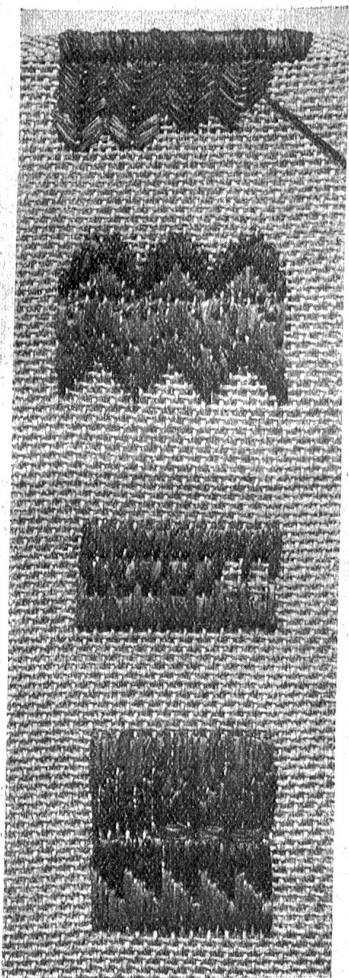
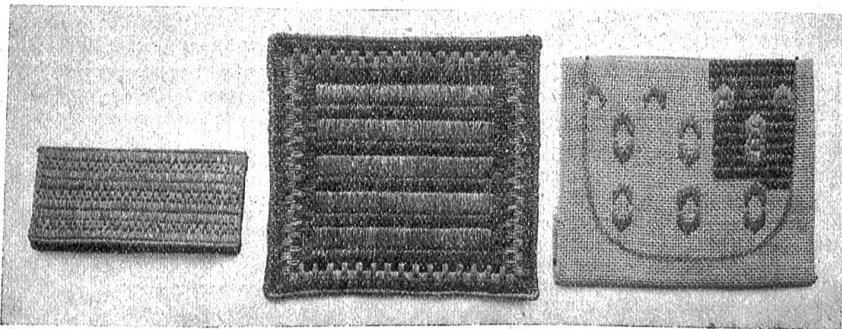
In der Nacht auf den 16. ds. wurde Herr Gerichtspräsident A. Koller, der sich auf dem Heimwege befand, bei der Sternwarte von einem Mann angefallen, der ihm mit einem schweren Stock über den Kopf schlug und sich dann flüchtete. Die Wunde des Herrn Kollers ist nicht gefährlich, doch erlitt er bedeutenden Blutverlust.

Am 10. ds. wurden die Täter, die die Bänke am Dalmazweg zerstört hatten, von der Polizei dingfest gemacht. Es handelt sich um fünf 20—25jährige Burschen, einen Kaufmann, einen Musiker, einen Maler, einen Spengler und einen Dekorateur. Sie hatten sich bis Mitternacht im Schweizerhaus aufgehalten und auf dem Heimwege den Unfug verübt. — Der Fassadenkletterer, der am Karfreitag auf dem Dache der Station Felsenau verhaftet werden konnte, hatte in den letzten Wochen in Bern und Thun mehrere Einbrüche in Buchhandlungen und Zigarrengeschäften ausgeführt, wobei ihm zum Teil größere Geldbeträge in die Hände fielen. In der Nacht, die seiner Verhaftung vorausging, hatte er noch in einem Kiosk auf dem Kirchenfeld eingebrochen und einen anderen Kiosk zu erbrecen versucht. Dabei hatte er von seiner Mutter im Februar 1000 Franken erhalten, um ein Geschäft eröffnen zu können, das Geld hatte er schon längst mit Frauen durchgebracht. — Verhaftet wurde auch noch ein junger Bursche, der in Thun einem anderen das Fahrrad entlockt hatte und sich noch 5 Franken vom Betrogenen als Darlehen geben ließ. — Ferner ein schon mehrfach vorbestrafter Fischrevler.

Das Korrektionelle Amtsgericht sprach eine Kellnerin frei, die, um die Schulden ihres leichtsinnigen von ihr geschiedenen Mannes zahlen zu können, auf Kredit gekaufte Möbel veräußerte, da sie im guten Glauben gehandelt hatte und keine betrügerischen Absichten damit verband. — Ein Dekorateur, der einen Kurs in Lackschrift geben wollte, sich die Kursgelder von vornherein zahlen ließ, den Kurs aber nie abhielt, wurde wegen Betrages zu 5 Monaten Korrektionshaus verurteilt. Da er wegen Unterschlagung noch im bedingten Straferlaß war, muß er gleich auch noch die damals erworbene Strafe abtun.

Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE



Handarbeiten.

In Nr. 14 der Berner Woche haben wir die Vorlage einer aus Bast gefädelten Einkaufstasche gebracht. Hieran anschließend bringen wir Vorlagen von Baststickereien, die eventuell für Kinderhandarbeiten verwendet werden können.

Aus geteilttem Bast können in Hätelei gefällige Handtaschen, Beutel, Kindertäschchen in den mannigfaltigsten Formen hergestellt werden.

Ueberaus schöne Dinge mit eigentlich weniger Mühe als durch Hätelarbeit kann man durch Baststickerei bekommen. Grobe oder feiner gestreifte Stamine (hat man Resten weicher Stamine, kann man sie selber stärken), Stramine bilden die Grundlage, und es wird die Arbeitsfläche ganz gefüllt mit Flachstichen in beliebigen Musterungen. Man sticht besonders bei längeren Stichen am besten immer auf und ab. Der Bast-

faden wird zum Sticken so geteilt, daß er leicht durch die Löchlein des Grundstoffes gleitet; er soll aber doch immer den Grund gut decken. Schon das einfachste Streifenmuster, ein schlichter Zacken oder versetztes Musterchen wirkt gut, die schönen Farben, der Glanz, die ganze Struktur des Bastes hilft eben mit zur Wirkung.

Mancherlei praktische, gut brauchbare Dinge lassen sich auf diese Weise ausführen: Untersäßchen für Vasen und Geschirre aller Art, denen die Feuchtigkeit nicht weh tut, und die wirklich die Möbel und Decken schonen Buchumschläge, Büchertaschen, Decken für Bilder oder Schreibmappen etc.

Der Bast gibt der Arbeitsfläche einen guten Halt. Darum eignet sich die Baststickerei auch ganz besonders gut für Handtaschen, für Taschen und Behälter aller Art. Auch schmucke Eschachteln können daraus werden, und endlich macht man aus Bast gute, leicht vom Staube zu befreiende Fußstößen und Sitzpolster für Stühle und Hocke.

Eine prächtige, kurzweilige Kinderarbeit ist die Baststickerei. Grob muß dann natürlich das Grundgewebe fein, ganz einfach das Muster, gut ist, kleineren Kindern die Bastfäden etwas vorzurichten, also zur richtigen Dicke zu teilen, und man läßt Kinder am besten immer auf und ab stechen.

Oberstehend sind gezeigt: Untersäßchen in einfacher Musterung. Farben: hellbraun, rotbraun, blau und dunkelbraun. Die Arbeit kann ohne Futter gebraucht werden, weil ja die Rückseite auch gedeckt ist. Am Rand wird der Grundstoff umgelegt auf die Rückseite und über mindestens 4 Fäden umstochen.

Täschchen für Karten (Abonnement). Das kleine Ding bedingt eine feine Musterung, innen wird ein Futter mit Tascheneinrichtung aus dauerhaftem Stoff oder aus Leder von alten Handschuhen gemacht.

Handtasche mit Kentel. Das aus Papier zurechtgeschnittene Muster einer solchen Tasche wird dem Grundstoff aufgezeichnet. Die Streifenmusterfiguren werden zuerst eingearbeitet und nachher der Grund ausgefüllt. In eine solche Arbeit könnten sich Geschwister teilen, das Geübtere näht die Figuren ein, die leichtere Schwesterlein. Durch überstärzte Naht werden die Teile verbunden. Auf der Außenseite zum Decken der Naht und als Randbegrenzung legt man Bastfäden auf, die durch eng oder weiter gehaltene Uebernähtstiche befestigt werden.

Zur Frühlingsputzete.

Entfernen von Tintenflecken aus Teppichen. Frische Flecken tupft man mit Baumwollwatte auf, tropft dann frische Milch darauf und tupft weg. Dies wiederholt man, bis der Fleck verschwunden ist. Eingeatmete Flecke bestreut man mit Tafelsalz, tropft Zitronensaft darauf, läßt dies längere Zeit liegen und wiederholt nötigenfalls.

Fegen von flechtigen Steinböden. Schmutzige Küchen-, Treppen- und Korridor-

böden fegt man mit Wasserglas (Eierkonservierungsmittel); alle hartnäckigen Flecke werden verschwinden.

Wurmstichige Möbel. In die ausgeblasenen, gereinigten Löchlein spritzt man Benzin, Terpentin, Petroleum oder Salmiakgeist.

Reinigen von Marmorplatten. Einen weichen Lappen befeuchtet man mit Zitronensaft, reibt den Marmor tüchtig ein und wäscht mit Wasser ab.

Auffrischen von Nußbaummöbeln. In roten Wein gibt man $\frac{1}{3}$ Baumöl, reibt gut ein und poliert trocken.

Möbelpolitur. Die Möbel erhalten einen schönen Glanz durch Einreiben einer Mischung aus 2 Teilen Petroleum und 1 Teil Terpentinöl.

Entfernen von Fettflecken in Fußböden. Man reibt den Flecken mit Benzin ein und wäscht ihn nach einiger Zeit mit Wasser aus, dem etwas Salmiak beigefügt wurde. Mit weichem Lappen trocknet man gründlich, verreibt dann wenig Wachs und poliert glänzig.

Reinigung von geflochtenen Stühlen. Man befeuchtet eine Bürste mit Spiritus und reibt damit das Geflecht tüchtig ab. (Achtung wegen den Flecken auf dem Fußboden.)

Reinigen von Kupfergeschirr. Noch warmes Spinatbrühwasser eignet sich ausgezeichnet zur Reinigung von Kupferwaren. Man reibt tüchtig und poliert dann mit einem Wollappen.

Klaviertasten wieder weiß zu machen. Sorgfältig bestreicht man die Tasten mit Terpentin und läßt, wenn irgend möglich, durch die Sonne trocknen.

Waschen des Fensterleders. Man knetet das Leder in lauwarmem Seifenwasser, hängt es, ohne in klarem Wasser zu spülen, an Schattens auf und legt es $\frac{3}{4}$ trocken zusammen. E. R.

Küchen-Rezept

Berliner Pfannkuchen.

$1\frac{1}{2}$ Pfund Mehl, 50 Gramm Preßhese, 2 Deziliter lauwarme Milch. Gebe das Mehl in eine tiefe Schüssel; die Preßhese rühre mit der Milch glatt an und bereite mit derselben und einem Teil des Mehls einen Vorteig, den man gut aufgehen läßt, indem man die Schüssel mit einem Tuch deckt und dieselbe an einen lauwarmen Ort stellt. 150 Gramm Butter werden schaumig, 4 ganze Eier, 2 Eigelb, 3 Eßlöffel feiner Zucker und 1 Kaffeelöffel Salz mit dem Vorteig und dem übrigen Mehl zu einem glatten, luftigen Teig gerührt. Nach dem ersten Aufgehenlassen schlägt man denselben wieder tüchtig und läßt ihn nochmals aufgehen. Dann nimmt man den Teig zum Abkühlen auf das Teigbrett, verarbeitet ihn mit den Händen, rollt ihn 1 Zentimeter dick aus, sticht mit einem runden, glatten Ausstecher in der Größe eines Glasbodens Scheiben aus, gibt in die Mitte jeder Scheibe ein wenig Konfitüre, bestreicht ringsum mit geschlagenem Ei, fügt eine Scheibe darüber, legt die Kuchen auf ein mit Mehl bestäubtes Tuch, deckt mit einem ebenfolchen zu und läßt sie an einem warmen Ort um das doppelte aufgehen. Dann bäckt man die Pfannkuchen auf einem heißen, schwimmendem Fett. Nach dem Zubeden der Pfanne dreht man nach 2 bis 3 Minuten die Kuchen um und fächert zum Abkühlen mit dem Deckel über das Fett. Die Pfannkuchen werden noch warm im Zucker gedreht.